MATERNUS-BOTE

Deine Mitmach-Zeitung aus der Bülowstraße 90

Ausgabe Nr.10

Gar nicht so einfach in Nippes: Wo darf ich mein Fahrrad abstellen?

„Wann kommt ein neuer Maternus-Bote?“

Da ist er, und zwar nach ziemlich langer Zeit: Eigentlich hätte er viel früher fertig werden sollen. Doch wie so manches in diesem ziemlich verrückten Jahr, kam es anders als gedacht.

Einige von Euch erinnern sich vielleicht: Der Maternus-Bote wurde in der Quarantäne-Zeit im März gegründet, und wir haben viel über die „Corona-Zeit“ berichtet. Wir haben uns entschlossen, im Boten nun auch mal über andere Themen zu schreiben.

Ein großes Thema ist das Thema **Verkehr**, genauer gesagt: **Sicherheit im Straßenverkehr**. Es ist auch ein Thema, das viele Menschen in Köln beschäftigt: So wissen zum Beispiel viele Kinder nicht genau, woher sie mit ihren Fahrrädern oder Rollern fahren dürfen - oder wie sie diese abstellen können. Denn auch in Nippes ist es vielerorts ziemlich eng, und zwar nicht nur auf Bürgersteigen. Und kein Kind möchte sich von Erwachsenen anmeckern lassen – vor allem nicht dafür, dass es mit Fahrrad oder Roller unterwegs ist, denn das ist umweltfreundlicher und sportlicher als der Transport mit dem Auto.

In dieser Ausgabe berichten wir also rund um Räder und Roller - und über kleine Fortschritte auf dem Schulhof. Dabei fehlen ganz klar die zahlreichen Stimmen aus dem **Schülerparlament** und aus der Schülerschaft. Zwar reden wir hier und da mit einzelnen Schülerinnen und Schülern über ihre Erfahrungen, doch eine Diskussion in größerer Runde findet außerhalb der Klassen nicht statt, weil wir uns eben immer noch nicht Klassen-übergreifend treffen dürfen.

Frau Fuhrmanns, Frau Hackenbroch, Herr Waasem und ich überlegen, wie wir in dieser Corona-Zeit trotzdem ein Schülerparlament oder zumindest etwas ähnliches mit Euch organisieren können. **Vielleicht habt Ihr auch Ideen dazu - sprecht uns gerne an!**

In dieser Ausgabe findet Ihr außerdem ein Rezept, das einige von Euch vielleicht an die **Sommerferien in der OGS** erinnert. Dort war es möglich, dass Kinder in kleinen Gruppen – selbstverständlich mit ganz sauberen Händen und sogar mit Handschuhen! – gemeinsam backen und kochen. Super: Niemand wurde krank, weil alle gut aufeinander achteten. Und die Ergebnisse schmeckten (fast) allen. Frau Mandewirth aus der OGS hat deshalb das Rezept für den Schoko-Bananen-Kuchen noch einmal herausgesucht, damit Ihr mit Hilfe von Mama, Papa, Oma, Opa oder wem-auch-immer backen könnt. Wir wünschen Euch also viel Freude in der Küche und natürlich eine schöne Weihnachts- und Winterzeit…

…und dass wir uns im neuen Jahr alle gesund und munter wiedersehen!

Thor Wanzek, Schulsozialarbeiter

im Namen der Kollegien

Nun also doch*: **Neue Roller-Ständer für die Schule!**

In den Sommerferien haben Mitarbeiter der Stadt Köln **vier neue Rollerständer** an der Maternus-Grundschule aufgestellt. Sie stehen zwischen der großen Turnhalle und dem Parkplatz und bieten mindestens 32 Rollern Platz.

Zu verdanken haben wir das auch dem **Schüler-Parlament**. Dieses hatte am Anfang des Jahres einen Brief an die Stadt geschrieben. Darin hatten die Schülerinnen und Schüler um Hilfe gebeten, weil es auf dem Schulhof nicht mehr genügend Möglichkeiten gab, Roller und Fahrräder abzuschließen. Stattdessen war es häufig zu Gedränge und Gerangel rund um die Fahrradständer gekommen. Ab sofort können also Roller-Fahrerinnen und –Fahrer ihre Geräte hinter der Turnhalle abschließen.

* In der 6. Ausgabe des Maternus-Boten schrieb ich, dass unsere Schule neue Fahrrad-Ständer von der Stadt bekommen hätte. Das war falsch. Unsere Hausmeisterin Frau Schmitt hatte die alten Fahrradständer neu positioniert.

Der übervolle Fahrrad-Ständer (oben)

Am Spielplatz abgestellte Fahrräder und Roller (Bild in der Mitte) und an der Turnhalle (unten)

In 2021: **Neue Fahrrad-Ständer**

Viele Schülerinnen und Schüler kommen mit ihrem Fahrrad oder Roller zur Schule. Beim Abstellen kommt es leider oft zu Problemen: Es gibt nach wie vor zu wenige Fahrrad-Ständer an unserer Schule.

Nachdem ein Termin mit der Stadt Köln im Herbst ins Wasser fiel, hat diese nun angekündigt, im nächsten Jahr neue Fahrrad-Ständer aufzubauen.

Fahrrad abstellen? - Ziemlich oft verboten!

Vor einer Weile kam ein Schüler zu mir, dem es nicht gut ging. Das war ihm anzusehen: Er war aufgeregt, sauer und traurig zugleich. Als ich fragte, was ihn so aufrege, bekam ich eine überraschende Antwort zu hören:

„Ich weiß manchmal nicht, wo ich mein Fahrrad abstellen kann - andauernd meckern irgendwelche Leute mit mir, wenn ich es irgendwo abschließen möchte. Selbst bei uns zuhause in der Straße ist das richtig schwer!“

Weil ich mir das nicht genau vorstellen konnte, achtete ich in den nächsten Wochen darauf, wenn ich selbst mit dem Fahrrad in Nippes unterwegs war: Wo kann ich es problemlos abstellen - und wo gibt es zu wenig Platz? Und dabei fiel mir auf, dass es wirklich viele Verbots-Schilder in Nippes gibt. Die signalisieren ganz klar: **Hier darfst Du Dein Fahrrad nicht hinstellen! Sonst ist es bald weg! Und dann bist Du selbst schuld!**

Weil ich früher nicht so genau darauf geachtet hatte, war mir das bislang nicht aufgefallen. Doch bei näherer Betrachtung musste ich dem Schüler Recht geben: In Nippes ist es vielerorts wirklich alles andere als einfach, als Kind mit dem Fahrrad oder dem Roller durch das Gedränge oder durch Straßen mit ziemlich engen Bürgersteigen zu kommen. Auch für erwachsene Radfahrer*innen ist es oft nicht leicht (manchmal sogar auch sehr gefährlich auf der Straße), doch für Kinder dürften einige Wege umso schwieriger sein. Und wenn dann auch noch das Gemecker groß ist, wenn Kinder ihre Fahrräder oder Roller zum Beispiel vor einem Haus abstellen wollen, dann kann ich schlechte Laune gut verstehen.

Ist das nicht verrückt? In der „kinderfreundlichen Stadt Köln“ ist das Abstellen von Fahrrädern vielerorts verboten…

Auch einige Eltern, mit denen ich in der Zwischenzeit gesprochen habe, haben von ihren Kindern Beschwerden gehört: Über Autofahrer, die im Straßenverkehr keine Rücksicht nehmen. Über zu enge Wege, auf denen ihre Kinder sich nicht sicher fühlen. Über Ärger mit anderen Menschen, die sich über mobile Kinder auf dem Bürgersteig aufregen. Ihr seht: Es ist wirklich ein Thema, bei dem es noch einiges zu tun gibt.

Daher seid auch Ihr gefragt: Was sollte Eurer Meinung nach in Nippes geändert werden, damit Ihr Euch mit Fahrrad und Roller sicherer fühlen könnt?

Sicherheit in der Bülowstraße

Können Kinder die letzten Meter nicht gehen?

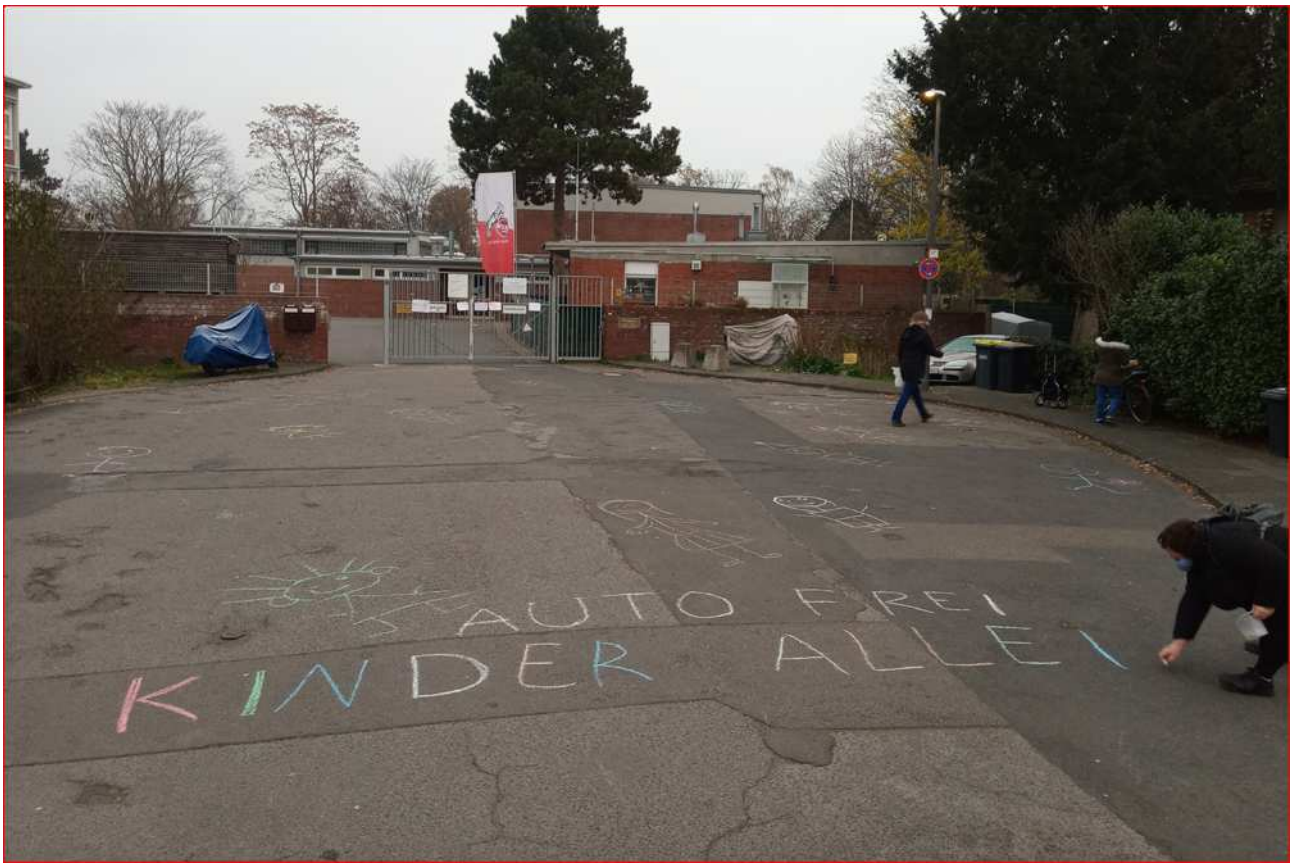
Am Morgen des 30. November blieben manche Schülerinnen und Schüler verdutzt in der Bülowstraße stehen – was passierte dort? Einige Eltern malten mit Straßenkreide bunte Kinder auf den Asphalt. Auch einige extra für diese Aktion gebastelten Schilder hingen sie am Schultor und den nahen Laternenpfählen auf. Ihre Botschaft: Kinder sollen sich auf dem letzten Abschnitt ihres Schulwegs sicher bewegen können – und nicht Gefahr laufen, von Autofahrerinnen und –fahrern übersehen zu werden.

„Tschüss Elterntaxi“

Die an diesem Montagmorgen aktiven Eltern möchten Aufmerksamkeit dafür erzeugen, dass es in der Bülowstraße immer wieder zu brenzligen Situationen kommt. Es geht ihnen jedoch nicht darum, jedes Auto mit Schülerinnen oder Schülern an Bord aus der Bülowstraße zu verbannen. So gibt es Kinder, die mit dem Taxi zur Schule gebracht werden, weil sie den weiten Weg nicht anders bewältigen können. Dass diese Taxis bis vor das Schultor fahren, sei selbstverständlich, sagen die Eltern an diesem Morgen.

Allerdings gebe es auch Mütter und Väter, die ihre munteren Kinder bis direkt vor das Schultor fahren, obwohl diese doch die letzten 50 Meter problemlos durch die Bülowstraße laufen könnten. So auch an diesem Montagmorgen: Etliche Autofahrerinnen und –fahrer nehmen die bunten Figuren auf der Straße kaum oder gar nicht wahr, sondern rollen mit ihren Karossen darüber. Ein Fahrer scheint immerhin von dem heutigen Treiben in der Bülowstraße irritiert zu sein: Er fährt trotz Dämmerung ohne Licht über die Kreidekinder.

Wichtig ist den malenden Eltern: Sie wollen keinen Streit anzetteln, sondern Fragen aufwerfen: Ist es wirklich nötig, dass immer noch relativ viele „Elterntaxis“ in die enge Bülowstraße hineinfahren? „Am Ende der Straße fehlt der Bürgersteig“, so eine Mutter. „Das heißt, dass die Schulkinder die letzten Meter zur Schule nicht sicher zurücklegen können.“ Verdeutlicht hat sie das mit einem aufgemalten Bürgersteig. Auch hier rollte kurz darauf ein Auto über die darauf „laufenden“ Kinder aus Kreide.



Zuhause - Kinder in der Welt

Die letzte Woche der Sommerferien in der OGS fand unter dem Titel „Zuhause – Kinder in der Welt“ statt. Die Schülerinnen und Schüler sahen morgens kleine Filme über Kinder aus aller Welt, und unterhielten sich über ihre neuen Einblicke in fremde Lebenswelten: Wer hätte geahnt, dass es zum Beispiel Kinder gibt, die bereits auf dem Schulweg vor Schlangen aufpassen müssen?

Zudem beschäftigten sich die OGS-Feriengäste mit Nahrungsmitteln – und der Frage, woher diese eigentlich kommen, bevor wir sie kaufen und verwerten können?

Woher kommt zum Beispiel Olivenöl? Wo genau wachsen überhaupt Oliven? Und wie leben die Kinder dort, wo Oliven wachsen? – Es gab also jede Menge zu entdecken und zu erfahren.

Solche Fragen und spannende Antworten begleiteten auch die gemeinsame Zubereitung eines großen, bunten Menüs mit Speisen aus ganz verschiedenen Ländern. So gab es zum Beispiel selbst gemachte Falafel, asiatische Nudelgerichte, Tomate/Mozarella, und vieles mehr.

Die Hände besonders gut zu waschen, Sicherheitsabstände einzuhalten und nach Anleitung der Küchen-Crew zu arbeiten, war der überschaubaren Anzahl von Kindern in den Ferien gut möglich – in den letzten Monaten leider wegen

der Corona-Zeit eine Ausnahme. Umso mehr freuten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die seltene Möglichkeit, ein tolles Menü auf die Beine zu stellen.

Und so staunten auch die anderen Kinder nicht schlecht, als sie sahen, was da alles auf den Tischen vor ihnen stand. Kaum verwunderlich: Nicht jedes Kind mag jedes Essen, doch für jeden ist etwas dabei. Und auch einige Zurückhaltende, die zunächst nicht probieren wollten, fragten nach einer Weile eine zweite oder dritte Portion nach.

Die Reaktionen auf das Angebot in der Sommerwoche fielen gut aus: „Ich fand die Filme sehr interessant, und das Essen hat mir geschmeckt“, erklärte Oskar, der nach den Ferien eine weiterführende Schule besucht. Und Antonia aus der vierten Klasse bestätigt, dass die Themenwoche „richtig cool war und Spaß gemacht hat“.

Lukas Schwarz (links) und Kolja Romahn

„Neue“ Gesichter in der OGS: Lukas und Kolja

Hallo! Wer bist Du?

Ich heiße **Lukas Schwarz**, bin 18 Jahre alt und mache mein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) seit dem 01. August in der OGS. Dort arbeite ich mit Herrn Vick in der 4c.

Was hast Du gemacht, bevor Du in die OGS gekommen bist?

Ich habe mein Abi gemacht. Ich bin also direkt von der Schule hierhin gekommen.

Nicht jede/r macht nach der Schule ein FSJ. Wie hast Du von dieser Möglichkeit erfahren?

Durch eine Empfehlung meiner Schwester, die nach ihrem Abitur auch ein FSJ gemacht hatte. Dadurch veränderte sich ihr Berufswunsch. Ich möchte mir im FSJ sicher werden, welchen Beruf ich danach lerne.

Hattest Du bereits vor dem FSJ mit Kindern zu tun?

Ja, in meinem Tischtennis-Training und bei meinem 3-wöchigen Praktikum in der Grundschule Nibelungenstraße.

Ach, deshalb spielst Du so gut Tischtennis! Wie oft spielst Du?

Drei- bis viermal in der Woche.

Heißt das, Du bringst nun auch OGS-Kindern gerne Tischtennis bei? (soweit das in der Corona-Zeit möglich ist)

Klar, warum nicht?

Was machst Du sonst gerne?

Ich spiele seit 13 Jahren Schlagzeug.

So, und wer bist Du?

Ich heiße **Kolja Romahn**, bin 20 Jahre alt, wohne in Nippes und habe gerade eine Ausbildung als gestaltungstechnischer Assistent mit Fachabitur abgeschlossen. Vor meinem Studium oder einer anderen Ausbildung wollte ich ein FSJ machen.

Wie bist Du auf die Idee gekommen, ein FSJ zu machen?

Ich habe mich viel umgeguckt, und Freunde und Bekannte haben es mir empfohlen.

Hattest Du vorher bereits Kontakt mit Grundschul-Kindern?

Nicht beruflich, aber privat mit Nachbarskindern.

Als gestaltungstechnischer Assistent bastelst Du bestimmt gerne, oder?

Ich bastele wirklich gerne! Schau mal, wir haben Mister Beans Auto gebaut. Ein Junge hatte in den OGS-Ferien damit begonnen, ein Auto-Dach zu bauen, und dann haben wir ihm ein bisschen geholfen.

Rezept: **Schoko-Bananen-Kuchen**

Für den Kuchen: 100 g Zartbitterschokolade:

3 Bananen (400 g ungeschält)

3 Eier (Gr. M)

200 g brauner Zucker

1 Prise Salz

250 g Mehl

30 g Back-Kakao

1 TL Natron

150 ml neutrales Speiseöl

150 ml Buttermilch

Für die Deko:

100 g Zartbitterschokolade

30 g Butter

Banane in Scheiben nach Belieben

1. Schritt:

Als erstes heizt Du den Backofen auf 180 Grad (Umluft: 160 Grad) vor. Anschließend bröselst Du die Zartbitter-Schokolade klein, lässt sie über einem heißen Wasserbad schmelzen und stellst sie beiseite.

2. Schritt:

Nun schälst Du die Bananen und schneidest sie in (nicht zu kleine) Würfel. Dann schlägst Du die Eier auf und verquirlst sie mit dem Zucker, gibst Salz dazu und schlägst die geschmolzene Schokolade unter.

3. Schritt:

Als Nächstes mischst Du Mehl, Kakao, Natron und Backpulver. Diese Mischung hebst Du im Wechsel mit dem Öl und der Milch unter die Eiermasse. Dann rührst Du die Bananenwürfel unter. Jetzt kannst Du den Teig in die Kastenform füllen und glatt streichen.

4. Schritt:

Der Kuchen muss nun im vorgeheizten Backofen etwa 50 Minuten backen. Nachdem Du mit einem Stäbchen geprüft hast, ob er ausgebacken ist, kannst Du ihn aus dem Ofen nehmen. Nach etwa zehn Minuten sollte der Kuchen dann aus der Form gestürzt werden und auf einem Kuchengitter komplett auskühlen.

5. Schritt:

Für den Guss wiederholst Du einen bereits bekannten Schritt: Du bröselst die Zartbitter-Schokolade klein und lässt sie über einem heißen Wasserbad schmelzen. Du rührst anschließend die Butter unter, lässt den Guss etwas abkühlen und gibst ihn dann über den abgekühlten Kuchen. Diesen kannst Du schließlich mit Bananenscheiben dekorieren und servieren. Guten Appetit!

„Schön, dass Du uns mal wieder besuchen kommst!“

Bereits als Schulbegleiter an der Maternus-Grundschule wurde ich einige Male Zeuge von Besuchen ehemaliger Schülerinnen und Schüler. Ich habe erlebt, dass solche Besuche prinzipiell gerne gesehen sind. Manche Kinder bzw. Jugendliche besuchen nach vorheriger Absprache mit ihren ehemaligen Lehrer*innen deren neue Klassen, andere lassen sich spontan in der OGS blicken.

Beides ist schön, und beides ist in vielerlei Hinsicht hilfreich. Allein die Tatsache, dass die Ehemaligen offensichtlich gerne an „ihrer alten Schule“ vorbeischauen, bringt eine Verbundenheit zum Ausdruck, die Mut macht und beflügelt – und zwar alle Beteiligten: Lehrer*innen und OGS-Mitarbeiter*innen geht das Herz auf, wenn sie erleben, wie reif, also wie hilfsbereit und verantwortungsvoll die Kinder in relativ kurzer Zeit geworden sind – eine Entwicklung, an der sie zuvor mindestens vier Jahre intensiv mitgewirkt hatten. Die Grundschulkinder blicken zu den älteren Schülerinnen und Schülern auf, und nehmen deren Hilfe in der Regel gerne an – weil ihnen klar ist, dass die Älteren ein Stückchen weiter sind und etwas ausstrahlen, dass es leicht macht, ihnen zu vertrauen. Die Ehemaligen gehen wiederum in ihren Rollen als verantwortungsvolle Helferinnen und Helfer oder auch einfach nur als ältere Spielkamerad*innen auf. Ein Paradebeispiel für eine Win-win-Situation? Ich glaube ja.

Selbst als Schulsozialarbeiter, der kaum regelmäßig in bestimmten Klassen oder OGS-Gruppen am Start ist und nun in der Corona-Zeit auch auf Abstand achten muss, vermisse ich die Besuche der ehemaligen Schülerinnen und Schüler. Dabei war es ja nicht so, als ob zahlreiche Ehemalige jeden zweiten Tag auf der Matte gestanden hätten. Nein, so war das nicht. Es waren eher besondere Momente, und genau diese besonderen Momente werden nun seit Monaten mal mehr, mal weniger stark eingeschränkt, oder schlichtweg vereitelt. - Sie denken, es gibt dieser Tage Schlimmeres zu beklagen als den Verlust von solchen „Bonus-Besuchen“?

Ja, das stimmt ohne Zweifel. Und doch geht etwas verloren: Gefühle von Verbundenheit. Die Erfahrung, von älteren Kindern Hilfe zu bekommen und somit die Erfahrung zu machen: Das bin ich einem anderen Menschen wert, dass sie oder er mir zum Beispiel bei einer Mathe-Aufgabe hilft, Tischfußball mit mir spielt oder sich einfach mit mir unterhält. Ermutigende Begegnungen, die Wege aufzeigen: Ja, so wie die „Älteren“ die Grundschule gemeistert haben und nun eine weiterführende Schule besuchen, so werde ich das auch machen.

Ich werfe hier nur ein kurzes Schlaglicht auf die aktuellen Rahmenbedingungen an unserer Schule, und dieses Schlaglicht erhellt nur einen winzig kleinen Ausschnitt. Und doch macht es mir klar: An der alten Einsicht, dass wir bestimmte Dinge umso tiefer schätzen lernen, wenn sie für uns nicht mehr greifbar sind, da ist etwas dran.

Sie ahnen es: Ich hoffe sehr darauf, nach dieser uns alle immer noch stark fordernden Zeit, erneut ehemalige Schülerinnen und Schüler in der Maternus-Grundschule zu sehen – und sei es auch nur, um endlich mal wieder gemeinsam einen Tischtennisball über die Platte zu jagen.

Ich wünsche Ihnen ermutigende Begegnungen, Gelassenheit und Humor - und grüßen Sie bei Gelegenheit die „Großen“ gerne von uns!

Thor Wanzek, Schulsozialarbeiter

Allgemeines:

Der Maternus-Bote dient ausschließlich der Information sowie dem Austausch mit den Schülerinnen und Schülern der KGS Bülowstraße in der „Corona-Zeit“ und ist keine Publikation im presserechtlichen Sinne.

Maternus-Grundschule KGS Bülowstraße

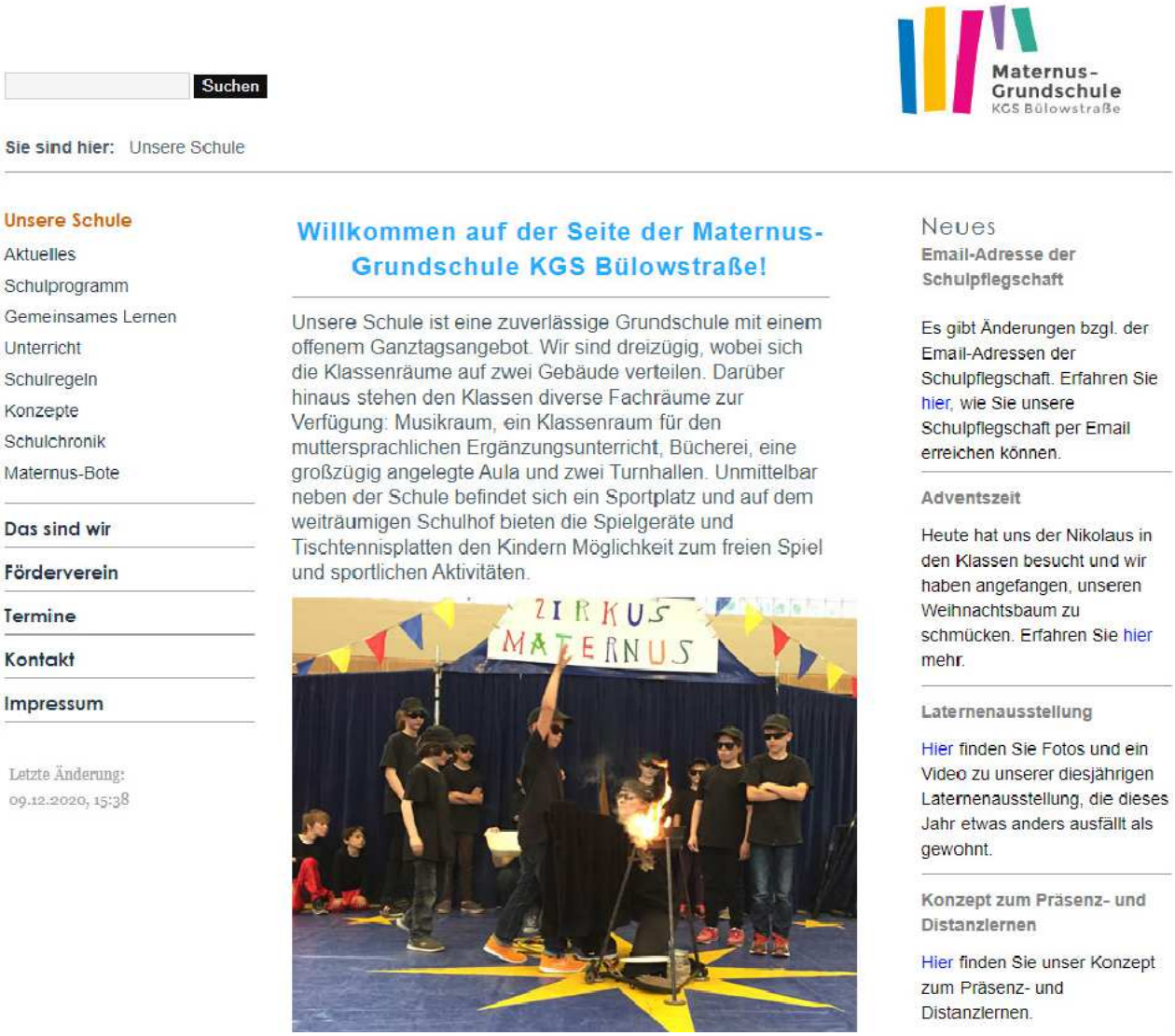
© 2020

AWO Köln

Man hilft nur mit dem Herzen gut.

Alle Neuigkeiten rund um die Schule:

www.kgs-buelowstrasse.de



Suchen

Maternus-Grundschule KGS Bülowstraße

Sie sind hier: Unsere Schule

Unsere Schule
Aktuelles
Schulprogramm
Gemeinsames Lernen
Unterricht
Schulregeln
Konzepte
Schulchronik
Maternus-Bote

Das sind wir
Förderverein
Termine
Kontakt
Impressum

Letzte Änderung: 09.12.2020, 15:38

Willkommen auf der Seite der Maternus-Grundschule KGS Bülowstraße!

Unsere Schule ist eine zuverlässige Grundschule mit einem offenem Ganztagsangebot. Wir sind dreizügig, wobei sich die Klassenräume auf zwei Gebäude verteilen. Darüber hinaus stehen den Klassen diverse Fachräume zur Verfügung: Musikraum, ein Klassenraum für den muttersprachlichen Ergänzungsunterricht, Bücherei, eine großzügig angelegte Aula und zwei Turnhallen. Unmittelbar neben der Schule befindet sich ein Sportplatz und auf dem weiträumigen Schulhof bieten die Spielgeräte und Tischtennisplatten den Kindern Möglichkeit zum freien Spiel und sportlichen Aktivitäten.

Neues

Email-Adresse der Schulpflegschaft

Es gibt Änderungen bzgl. der Email-Adressen der Schulpflegschaft. Erfahren Sie hier, wie Sie unsere Schulpflegschaft per Email erreichen können.

Adventszeit

Heute hat uns der Nikolaus in den Klassen besucht und wir haben angefangen, unseren Weihnachtsbaum zu schmücken. Erfahren Sie hier mehr.

Laternenausstellung

Hier finden Sie Fotos und ein Video zu unserer diesjährigen Laternenausstellung, die dieses Jahr etwas anders ausfällt als gewohnt.

Konzept zum Präsenz- und Distanzlernen

Hier finden Sie unser Konzept zum Präsenz- und Distanzlernen.